

Ostserbien der Drina entlang das Banat von Mačva (Mácsó), während in der Rama-
 gegend, das heißt in dem westlichen Theile der heutigen Hercegovina und dem heutigen
 Südbosnien einzelne Vasallen regierten und die südwestlichen Theile an einzelne mächtige
 kroatische Geschlechter, wie das der Šubići, als Lehen zurückfielen. Diese territorialen
 Verhältnisse änderten sich aber fortwährend im Laufe der Zeit, je nachdem der eine oder
 andere Ban sein Gebiet behauptete und einen energischen Nachfolger fand oder nicht. Es
 schien einmal, als sollte sich in Bosnien eine mit dem königlichen Hause verwandte
 Dynastie entwickeln, indem der getreue Vasall und Schwiegersohn des Königs Věla,
 Rašislav, das Banat Bosna und die Mačva als Lehen bekam; doch seine Nachkommen-
 schaft erstarb bald (1271), und dies Erbe fiel als Privatbesitz der Königin Elisabeth,
 Witwe des Königs Stefan V., zu.

Während im Westen Bosniens die Grafen von Brebir aus dem Geschlechte der
 Šubići immer mehr ihre Macht entfalteten und sich am Ende des XIII. Jahrhunderts
 Herren von Bosnien nannten (*Banus Croatiae, Dalmatiae et dominus Bosnae* — 7. April
 1299), kam der östliche Theil Bosniens nach dem Tode der ungarischen Königswitve
 Elisabeth als königliches Lehen in den Besitz des serbischen Königssohnes Stefan Dragutin,
 der, mit der ungarischen Prinzessin Katharina verheiratet, den Katholicismus annahm und
 auch unter den Serben den ungarisch-katholischen Einfluß einzuführen trachtete. Er starb
 1317, und seine Nachkommen wurden in Ungarn sesshaft; die Katholisierung der Serben
 aber scheiterte an der strammen Orthodorie der Könige Uroš Milutin und Uroš Dečanski.

Der Dynastiewechsel in Ungarn, der im Jahre 1301 eintrat, führte zu einer
 Neugestaltung des ungarischen Königreiches, und die Geschichte des Binnenlandes richteten
 sich nach dem Ergebnisse dieser Umwälzung. Die Grafen von Brebir erkoren zu ihren
 Königen die mit den Arpáden verschwägerte Dynastie der Anjou und wurden deren
 getreueste Bannerträger.

Zu Ende des XIII. und Anfang des XIV. Jahrhunderts sehen wir auf bosnischem
 Territorium zwei Geschlechter, welche zwar unter der Souveränität der Ungarkönige,
 jedoch immer auf die Entfaltung voller Souveränität lossteuernd, ihren Stammgebieten
 zur Landeshoheit verhelfen wollten.

Die Grafen von Brebir aus der kroatischen Sippe der Šubići besaßen wie erwähnt
 Westbosnien und Dalmatien. Maden beherrschte diese Gebiete beinahe mit souveräner
 Gewalt, doch wurde er, in dieser Richtung vorwärtsschreitend, ein naturgemäßer Widersacher
 Karls von Anjou, dem er auf den Thron geholfen. Im Jahre 1322 geschah es, daß König
 Karl den slavonischen Ban Johann Babonić mit der Niederwerfung Madens betraute.
 Maden wurde seines Banates entsetzt und büßte als Gefangener seine hochfliegenden
 Träume.